

Die flüßige ist entweder elastisch-flüßig, oder attractiv-flüßig. Das erstere ist utropfbar (luftähnlich), das zweyte kan tropfbar (wasserähnlich) [seyn]. Beyde Beschaffenheiten beruhen auf dem Wärmestoff, [indem] entweder dieser der Materie die Ausdehnung giebt, oder mit der Anziehung der Theile zugleich die völlige Verschiebbarkeit verbindet, so stark auch die Anziehung inmer seyn mag.²⁴⁾ —

Die Starrigkeit beruht ihrem Grade nach (der Biegsamkeit) nicht auf der Stärke der Anziehung, sondern auf dem Widerstande gegen die Verschiebung, weil bey ihr es nicht auf die Trennung, sondern nur auf die Veränderung der Stellen der einander berührenden Theile angesehen ist, weñ gleich das Qvantum der Anziehung noch so groß wäre.

Die Wärmematerie, ob sie gleich selbst nicht elastisch ist, doch wenigstens andere Materien elastisch macht (sie ausdehnt), ist eine der bewegenden Kräfte aller — die Ursache der tropfbaren Flüßigkeit, — und das Starrwerden die Wirkung der ineren Thätigkeit der wägbaren Materie, diese ausdehnende Kraft (die Wärme) einem Theile nach zu binden und dadurch den tropfbarflüßigen Körper starren zu machen²⁵⁾, welche Naturoperation (der bewegenden Kräfte der Materie) man die Sperrung des Wärmestoffs neñen kan. (*materia calorifica est coërcibilis secundum quid*).

Gänzlich kan aber die Wärmematerie nicht gesperrt werden (*non est coërcibilis simpliciter*), weil sie eine sich allen anderen Materien mittheilende und sie körperlich durchdringende Materie, mithin an sich frey, und die Wärme gleich zu vertheilen jederzeit bestrebt ist.

Aus diesen Gründen kan man die Wärmematerie eigentlich nicht ein Elastisch-flüßiges neñen, ob sie zwar alle andere elastisch und flüßig macht. Sie kan nicht für einen blos hypothetischen Stoff angesehen werden, und dennoch läßt sich diese Materie nicht abgesondert darstellen. — Wir²⁶⁾ [IV, 3.] können sie aber hier nicht „als ein allgemeines

²⁴⁾ Am Seitenrande: „Wärmeverbindung ist nicht Berührung.“

²⁵⁾ Am Seitenrande: „ob inhärend.“ [bricht ab].

²⁶⁾ Am Seitenrande noch die folgenden Bemerkungen: „3) relatio als Erfahrungsobject nicht subsistirend, sondern inhärend.

4) Beständig, oder abwechselnd wirkende bewegende Kraft.